

6. Juli: **Zur Geistesgeschichte der Musik (XVII)**

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart zum Thema

Ludwig van Beethoven – „Missa Solemnis“ & „Die Neunte“¹

Herwig Duschek, 25. 6. 2014

www.gralsmacht.eu
www.gralsmacht.com

1493. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geistesgeschichte der Musik (278)

(Ich schließe an Art. 1492 an.)

Wolfgang Amadeus Mozart – Constanze Mozart – Erstes Kind – Konzerte – Oper „Le nozze de Figaro“

(Zur Welt-Manipulation in Brasilien: Kamerun gegen Brasilien am 23. 6. 2014, siehe S. 3-6)

(Kurt Pahlen:²) *Der Kaiser war als Musiker* (von der „Entführung aus dem Serail“³) *entzückt; doch: „Gewaltig viele Noten, mein lieber Mozart!“, soll er dem Komponisten beim Verlassen des Theaters gesagt haben. Der soll ihm, wie die (recht unglaubliche) Anekdote erzählt, geantwortet haben: „Gerade so viele wie notwendig sind, Euer Majestät!“ Beide hätten recht gehabt. Die „Entführung“ ist viel, viel mehr geworden als ein Singspiel der damaligen Art. Ihre Rollen stehen denen der italienischen Oper an Effekt und Schwierigkeit kaum nach. Um jedoch mit den Mitteln der Oper das auszudrücken, was Mozart sagen wollte, war die „Entführung“ genau richtig ...*



W. A. Mozart - Le nozze di Figaro, KV 492 - Ouverture | Orozco-E...

(Li: Ouvertüre zur Mozart-Oper *Le nozze de Figaro*⁴ („Die Hochzeit des Figaro“). Das Libretto basiert auf einer Komödie [s.u.]

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² In: *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 291-317, Südwest 1991

³ Siehe Artikel 1492 (S. 2)

⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=4G9adJmRmEA>

Im Jahr 1783 mehren sich die Konzerte Mozarts. Manche veranstaltet er selbst und legt dafür Subskriptionslisten auf, in die sich viele der höchstgestellten Persönlichkeiten Wiens eintragen. Am 11. März wirkt er in einer „Akademie“ der einst geliebten Aloysia mit, die ja jetzt seine Schwägerin geworden ist. Zwölf Tage später jubelt ihm das überfüllte Hoftheater zu. Sollte sein Ausbruch in das freie Künstlerleben von endgültigem Erfolg gekrönt sein? Am 17. Juni kommt das erste Kind zur Welt, aber der Bub lebt nur wenige Wochen. Von nun an wird Constanze nahezu alljährlich ein Kind gebären ...

Am 9. Februar 1784 beginnt Mozart, seine schon stattliche Zahl von Werken – er hat eben seinen 28. Geburtstag gefeiert – in ein „Thematisches Verzeichnis“ einzutragen. Plötzlich bricht eine wahre Flut von Konzerten über ihn herein. Innerhalb von nur sechs Wochen sind es ihrer 22,⁵ die durchwegs viel Publikum anlocken. Wolfgang und Constanze jubeln, ein neuer Höhepunkt des freien Künstlerdaseins ist erreicht ...

Die Rede kam ... auf eine neue Oper, die für das Hoftheater zu schaffen wäre, und auf den begabten Mozart, der einmal wieder einen Auftrag erhalten sollte. Dieser, begrifflicherweise hocheifrig, schlug da Ponte das Theaterstück des Franzosen Garon de Beaumarchais „Le mariage de Figaro“ vor. Das war wirklich lustig, mit glänzenden Theaterfiguren und schlagkräftigen Situationen ausgestattet. Zuerst dürfte da Ponte zusammengezuckt sein. Das war doch ein wildes Revolutionsstück! Doch Joseph II., dem künstlerische Verbote ohnedies höchst zuwider waren und der in diesem Fall nur seinem Schwager, dem König von Frankreich, zuliebe gehandelt hätte, stellte keine weiteren Fragen. Er verließ sich auf da Ponte. Dieser arbeitete um, Mozart vertonte, mit einer Lust wie selten, die zu „Nozze di Figaro“ gewordene Komödie.⁶

Jeder Takt zeugt hier von seinem Genie, es wurde eine Meisterpartitur höchsten Ranges. Trotzdem fand das Stück am 1. Mai 1786 im Hofburgtheater Wiens nur eine sehr laue Aufnahme. Die nur wenige Wochen später dort uraufgeführte „Cosa rara“ des Spaniers Vicente Martin y Soler wurde ungleich stärker bejubelt und an die zehnmal sooft gespielt wie Mozarts Stück. Nahezu alle Chronisten der letzten beiden Jahrhunderte äußern immer wieder den gleichen Verdacht, an dessen Entstehen Vater Leopold in Salzburg nicht ganz schuldlos ist: Die „Italiener“, angeführt wahrscheinlich vom Hofkapellmeister Antonio Salieri, hätten das Werk „absichtlich schlecht gesungen und so zu Fall gebracht“.

Mozart selbst trug „Le nozze di Figaro“ als am 29. April 1786 vollendet in sein Verzeichnis ein, zwei Tage vor der Premiere! Man weiß, daß der Komponist nicht etwa nur unbedeutende Kleinigkeiten zuletzt noch änderte oder hinzufügte, sondern ganze Teile und Stücke. „Figaro“ ist ein schwieriges Werk, selbst nach heutigen, viel höheren Ansprüchen. Wie hätte man damals, da es sich um ein völlig neues, noch nie gespieltes und nur in handschriftlichen Noten vorliegendes Werk handelte, mit zwei Probentagen eine auch nur „anständige“ Leistung zustande bringen können? Wie hätte man die szenischen Abläufe, die gerade hier grundlegend wichtig sind, ohne eine Vielfalt von Proben auch nur annähernd zum Funktionieren bringen sollen? Die „Figaro“-Premiere kann nicht anders als künstlerisch unbefriedigend ausgefallen sein ...

(Fortsetzung folgt.)

⁵ Mehr als jeden zweiten Tag ein Konzert ...

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Le_nozze_di_Figaro

Zur Welt-Manipulation in Brasilien: Kamerun gegen Brasilien am 23. 6. 2014

Kein Wasser, kein Strom und ein leeres WM-Stadion

"Verdammte WM!" Sechs Milliarden Euro zahlte Südafrika für die Fußball-WM 2010. Doch der versprochene Entwicklungsschub ist ausgeblieben. VON OLAF JANSEN

<http://www.zeit.de/sport/2013-01/suedafrika-wm-fussball-township>



Dies ist eines der geradezu typischen Szenen bei dieser WM: ein Foul ohne ersichtlichen Grund und ohne jeden spieltechnischen Sinn, denn der Ball war im Seitenlinenaus. Der Brasilianer Neymar (10) ist im Begriff, ihn zu holen. Der Kameruner Nyom (22) läuft ihm (– mit dem offensichtlichen Zahlenhinweis für die Logen-„Brüder“: $10 + 22 = 32$ –) hinterher und stößt ihn einfach nieder.

Der Schiedsrichter ahnte übrigens dieses Foul nicht.



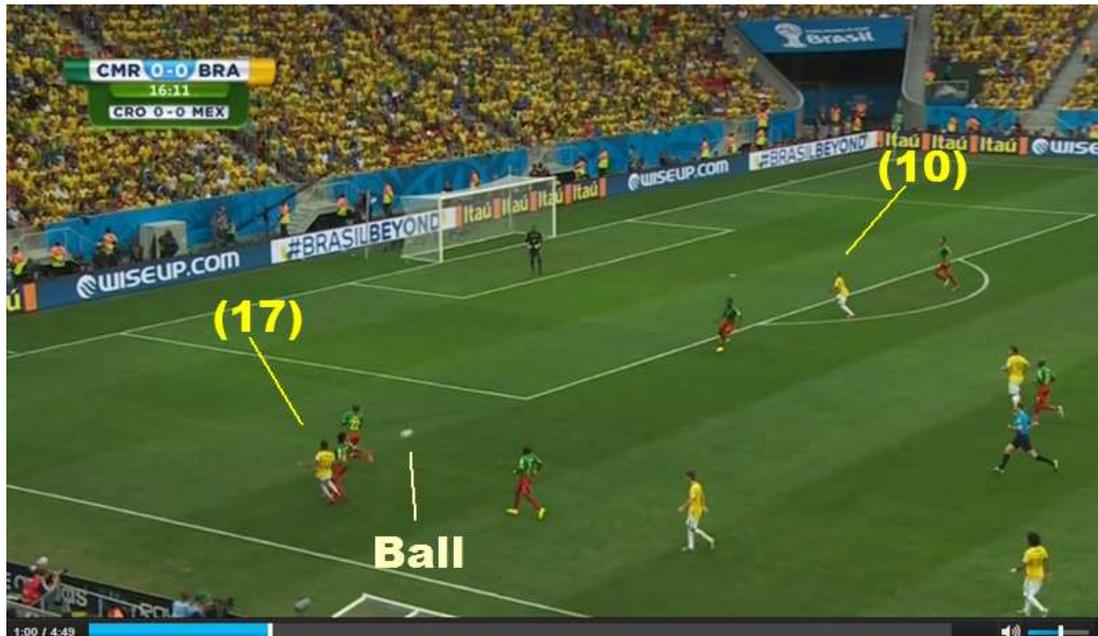
Bild.de-Kommentar:⁷ Dann wurde es hektisch. Nyom gegen Neymar, Das war fast schon eine Tötlichkeit. Völlig überflüssig das Ganze. Jetzt war Brisanz drin (!). Was für eine Aktion von

⁷ <http://www.bild.de/sport/fussball/2014fifaworldcup/12-cmr-bra-36136364.bild.html>

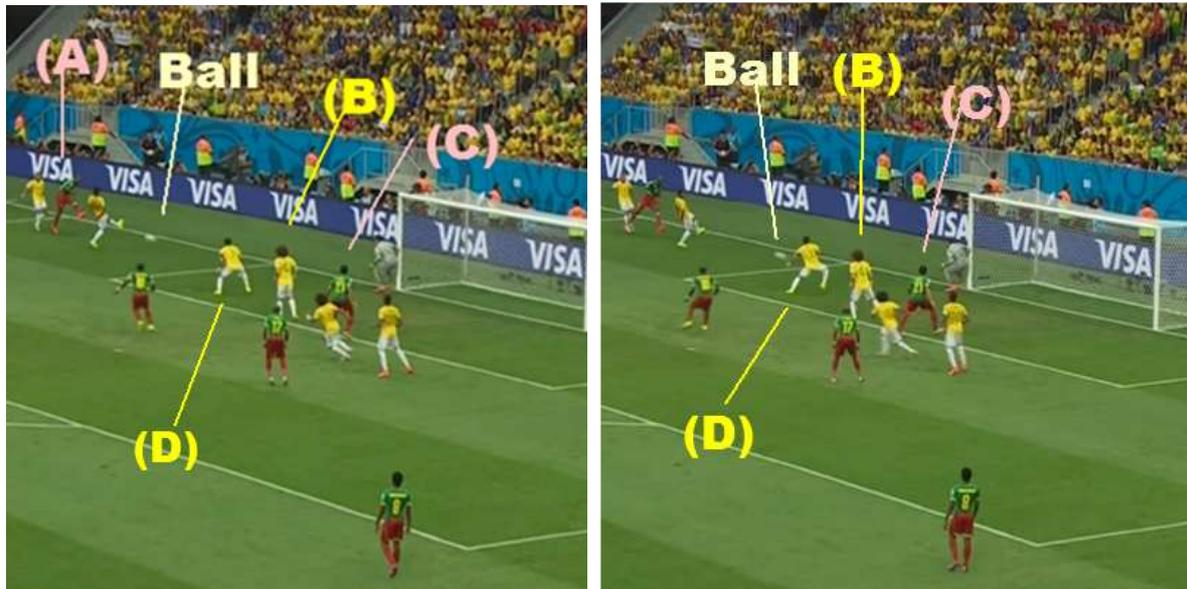
Nyom. Aber er sollte in der Szene danach spüren: gefährlich ist's, Neymar zu reizen. Neymar nimmt die Entschuldigung nicht an. Die gelbe Karte gab's überraschenderweise auch nicht (warum hatte der Schiedsrichter denn überhaupt abgepfiffen?).

Aber es gab den überraschenden Auftritt von Neymar: wenn ihr mich schubst, schieß ich das Tor.

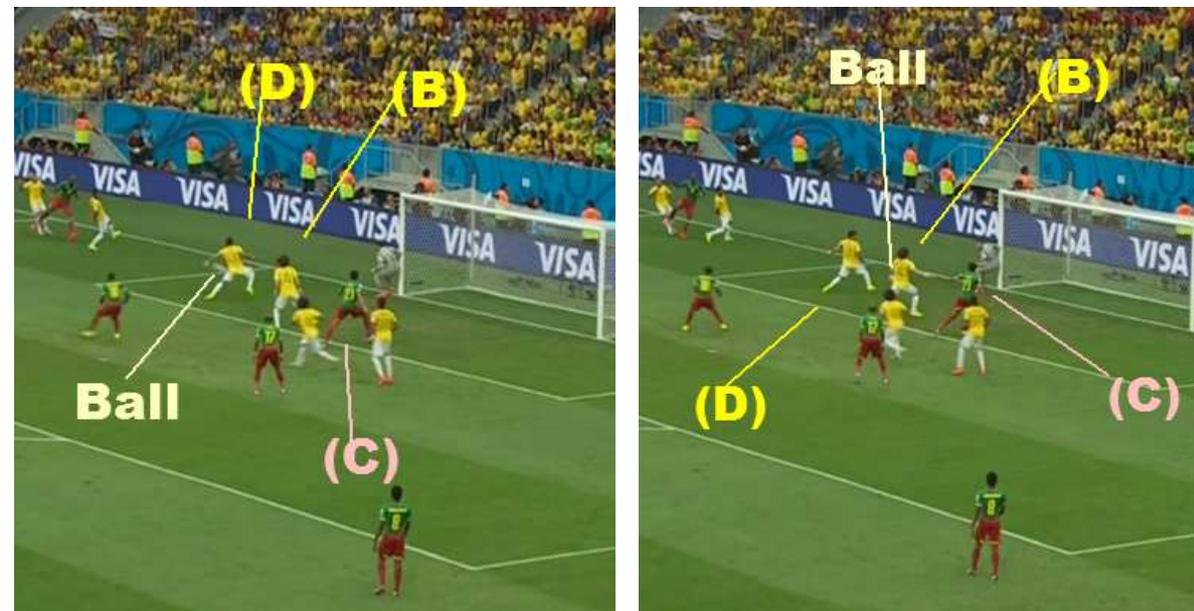
Und so kam es dann auch eine Minute später, also in der 17. Minute: der Brasilianer Gustavo (17) flankt nach innen zu Neymar (10). Dieser verwandelt – „weil er geschubst wurde“ (s.o.) – zum Tor. Zählt man die Zahlen (17 + 17 + 10) zusammen, ergibt das $44 = 4 \times 11$; das „Spiel“ endet 4:1 (für Brasilien) ...



Den Ausgleich zum 1:1 erzielte Kamerun 9 Minuten später, in der 26. Minute – durch die „Mind-Control“⁸-Schlafmützigkeit eines Brasilianers:



Der Kameruner (A) kickt den Ball nach innen, der Brasilianer (B) reagiert nicht und bleibt – im Gegensatz zu seinem Vordermann (D) – wie „angewurzelt“ stehen. Der Brasilianer (D) müht sich redlich, den Ball zu erreichen, während (B) überhaupt kein Interesse zeigt. (B) müsste sich schon längst nach innen, dem Tor zu bewegt haben. Der Ball ist nun an (D) vorbei. Damit es nicht so auffällt, dreht sich (B) schließlich breitbeinig dem Tor zu ...



⁸ Vgl. Artikel 1483 (S. 3-7), 1484 (S. 3-7), 1488 (S. 3-9), 1489 (S. 3-9), 1490 (S. 3-11), 1491 (S. 3-7) und 1492 (S. 3/4)

Der zaghafte Schritt von (B) nach vorne ist viel zu spät, denn: der Kameruner (C) gleicht gerade zum 1:1 aus. Der brasilianische Torwart – falls dieser vermisst werden sollte – steht die ganze Zeit als „graue Maus“ am linken Pfosten ...

